



8. März 2016 • 12.00 • BERLIN Brandenburger Tor
KÖLN Domplatz • **FRANKFURT** Eiserner Steg

Nein! weltweit frei leben!

zu Gewalt an Frauen

PRESSEMITTEILUNG

Unabhängige Frauen und Künstlerinnen fordern:

Auch „Angrabschen“ muss als sexueller Übergriff strafbar sein!

Sexismus gibt es nicht erst seit der Silvesternacht

Wir laden ein zu unseren FOTO-AKTIONEN zum Internationalen Frauentag

am 08. März 2016 um 12.00 Uhr

KÖLN: Domplatz

BERLIN: Brandenburger Tor, Platz des 18. März

FRANKFURT/MAIN: Eiserner Steg

Die „Europarats-Konvention gegen Gewalt gegen Frauen und häusliche Gewalt“ (sogenannte Istanbul-Konvention) stellt in Art. 36 alle nicht einvernehmlichen sexuellen Handlungen unter Strafe. Deutschland hat den Völkerrechtsvertrag 2011 unterschrieben, aber bis heute nicht ratifiziert. Gemäß § 177 Strafgesetzbuch liegt eine Vergewaltigung nach wie vor erst bei massiver Nötigung vor. Und das „Angrabschen“ gilt nach Abs. 13 StGB (Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung) überhaupt nicht als sexuelle Handlung. Viele Täter werden daher für ihre sexuellen Übergriffe wie z.B. in der Silvesternacht in Köln nicht zur Rechenschaft gezogen werden können.

Wir fordern die sofortige Ratifizierung der „Istanbul-Konvention“ durch die Bundesregierung sowie die Reform des § 177 und des Abs. 13 StGB.

In Deutschland lebende Frauen - auch zugewanderte oder gerade als Flüchtling angekommene - müssen hier sicher und frei leben können!

Flüchtlingsfrauen, in deren Herkunftsländern sexualisierte Gewalt oft an der Tagesordnung ist, dürfen in Deutschland, wo sie Schutz suchen, nicht das gleiche erleben. Die Bundesregierung will Vorbild in der Flüchtlingspolitik sein: Der Schutz von Frauen und Mädchen in Lagern und Heimen ist fundamental. Aufklärung der Männer über die Grundwerte unserer Gesellschaft und deren zwingende Einhaltung ebenso. Die Gleichberechtigung der Geschlechter gehört dazu. Wer gegen das Grundgesetz verstößt, hat sein Gastrecht verwirkt. Es darf keine Scheuklappen geben, wesentliche Zusammenhänge zwischen Herkunft und Konfession eines Täters und seiner Straftat zu benennen.

In der Tradition der ersten Frauenrechtlerinnen fordern wir: **„Brot und Rosen“ Wir wollen frei leben!**
(Ihre Stimme jetzt auf: www.change.org/neinheisstnein)

In Kooperation mit:

AG Frauen der Stiftung Umverteilen! für eine, solidarische Welt

Unabhängige Frauen und Künstlerinnen, Berlin, Köln, Frankfurt • ufk_bkf@gmx.de • Pressekontakt: 0170 – 812 4889